

# TRƯƠNG CÔNG TÙNG

## *Ngày tàn... Đêm lên*

(Der Tag neigt sich dem Ende zu... Die Nacht bricht herein)

## PHILIPP OTTO RUNGE FELLOW 2024

### **Day Wanes... Night Waxes, 2025 – fortlaufend**

Der Tag neigt sich dem Ende zu... Die Nacht bricht herein

Lack auf Holz, Eierschalen, Blattsilber, Blattgold, Zeit und Temperatur

Für den Menschen ist Zeit ein mythisches Konzept, das am Rande unseres Denkens existiert, da „das Jetzt“ in dem Moment entsteht und vergeht, in dem wir darüber nachdenken. Wenn man gründlich nachdenkt, sind sowohl das Vergangene als auch das Zukünftige nicht existent. Es gibt nur die Gegenwart, die ständig zwischen Existenz und Nicht-Existenz wechselt ...

Die Lackmalerei-Serie „Der Tag neigt sich dem Ende zu ... Die Nacht bricht herein“ ist inspiriert von Philipp Otto Runge's vierteiligem Zyklus „Die Tageszeiten“ aus dem Jahr 1803, vier metaphorischen Druckgraphiken, die man als Darstellungen der vier Tageszeiten oder der vier Jahreszeiten im Lebenszyklus von der Geburt bis zum Tod lesen kann ... Aus diesen vier aufeinanderfolgenden Zuständen entsteht der Kreislauf aller Phänomene.

In der Lackmalerei fungiert die Zeit als Bindeglied zwischen verschiedenen Elementen wie Holz, Erde, Harz, Eierschale, Silber, Gold, Menschen usw. Die Struktur einer Lackmalerei besteht aus der ständigen Verschmelzung und Trennung von Schichten. Nach einem langen auf Wiederholung basierenden Prozess, in dem Farbe, Figuren und Kompositionen einander überlagern, werden sie zu Rückständen zwischen den Lackschichten. Wir können uns nicht mehr daran erinnern, was einst unter der Oberfläche des Gemäldes vorhanden war. Dann beginnen wir, diese Oberfläche zu schleifen, was an sich bereits ein Akt des „Malens“ ist, da wir so bestimmte Elemente undurchsichtig machen oder gar entfernen können. Aus dieser Auslöschung entstehen neue Formen – ein neuartiges Werden. Die Entstehung eines Lackgemäldes ist somit eine filmische Beobachtung der Bewegung der Zeit, und das, was auf der Oberfläche zurückbleibt, ist nur ein Überrest von Erinnerung und Vergessen, eingebrannt zwischen Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit ...

### **In the temporary forms... It dies here and is born there, 2025 – fortlaufend**

In den vorübergehenden Formen.... Es stirbt hier und wird dort geboren

Erde, Elektrokabel, Holz, getrockneter Flaschenkürbis, lackierte Metallrahmen, Ton, Seide, Sensor, Maschinen, Zeit, Temperatur ...

Fragmentierung ist ein wesentliches Merkmal vieler Ursprungsmythen auf der ganzen Welt. Im Mythos der Ymir in Irland verwandelte sich der Körper eines uralten Wesens im Prozess des Verfalls in Erde, seine Knochen wurden zu Steinen, seine Zähne zu Kieselsteinen und sein Schädel zum Himmel. In Babylonien teilte der Held Marduk den Körper der Göttin Tiamat, um Himmel und Erde zu erschaffen. Jeder Akt der Teilung entspricht der Schöpfung. Als der Körper Parushas, des indischen Gottes mit tausend Köpfen und Beinen, zerlegt wurde, spross aus jedem Teil ein Schloss. In Indonesien wurden verschiedene Arten von Lebensmitteln als Auswüchse des Körpers einer schönen und wohlhabenden Prinzessin angesehen. „Du bist, was du isst“ erfüllt somit die symbolische Funktion, verschiedene Kulturen und mentale Zustände zu assimilieren.

Wir sprechen von Fragmentierung und Auflösung als Prozessen, die zu Veränderung und Innovation führen können. Teilung spielt auf Fortpflanzung und Wiedergeburt an und leitet neue Lebensformen ein – etwas, das täglich innerhalb und außerhalb unseres Körpers geschieht.

In der Arbeit *In the temporary forms... It dies here and is born there* begegnet man einem Stück Erde, einem Stück Seide, einem Block Bienenwachs, verschiedenen Tieren, einer Kalebasse mit Ursprungsmythen der Zerstörung, einem für Beerdigungen genutzten Blumenkranz usw. Es sind Fragmente aus dem zentralen Hochland einer vietnamesischen Bergregion, die wie viele andere Orte auf der Erde Umbrüche erlebt hat. Wenn Besucher\*innen durch den Raum gehen, vibrieren einige Sensoren und erzeugen Geräusche, die durch elektrische Signale eine Verbindung zwischen ihnen und den verstreuten Objekten herstellen. Zusammen bilden sie einen transformativen Fluss, der unsere Gegenwart mit einer anderen Welt verbindet – aus der Vergangenheit oder Zukunft ...

Das Heulen eines Menschen, der sich im Dschungel verirrt hat, das Summen eines zerbrochenen Bienenstocks, das Surren eines Fliegenschwarms über einem Kadaver, die nachhallenden Töne einer Begräbnistrompete ...

Alles ist in der Schwebe und wartet auf einen endlosen Kreislauf aus Entstehen und Vergehen. Ob inmitten der Selbstgeburt oder der Selbsterstörung, wir alle existieren in einem unvollendeten Zustand.

## **In the cyclical play of opposites... , 2025 – fortlaufend**

Im zyklischen Spiel der Gegensätze ...

Fels, Holz, Kiefer, Kieselsteine, Baumharz, Asche und Staub, Seidenraupenkokons, Zeit, Raum ...

Da wir uns zwischen zwei Systemen befinden, einem natürlichen und einem künstlichen, zwischen Leben und Tod, können solche gegensätzlichen Kräfte uns zur Selbstreflexion anregen: Wenn etwas Organisches als lebendig und sich wandelnd angesehen wird, kann dann auch etwas Anorganisches lebendig sein, sich verändern und wandeln?

Vier Holzrahmen, bestehend aus Tausenden winziger Quadrate, ähneln einem architektonischen Entwurf für städtische Hochhäuser oder landwirtschaftliche Plantagen. Diese Rahmen wurden einst zur Zucht von Seidenraupen verwendet, einer Raupe, die im Laufe ihres Lebenszyklus eine Metamorphose durchläuft. Während einige Glückliche einen neuen Zyklus als Motten beginnen dürfen, sterben die übrigen und werden zu Seide. Nach ihrer Entsorgung enthielten die winzigen Quadrate noch einige Seidenfäden. Im Inneren scheinen sich die runden Edelsteine in Seidenraupen zu verwandeln, oder sind die Seidenraupen zu Steinen erstarrt? Zersetzt sich das Holz zu Staub oder verfestigt sich Staub zu Holz? Werden Menschen zu Maschinen oder werden Maschinen vermenschlicht? All diese Elemente schweben in einem Mandala ähnlichen Ökosystem, einer Form der alten kosmischen Malerei, die alle Wesenheiten wie Menschen, Flora, Fauna, Mineralien, Vögel, Geister, Insekten sowie den Sinn des Lebens enthält.

Elektrische Drähte sind mit Kieselsteinen verbunden, um Schwingungen zu erzeugen, wenn sich ein Mensch ihnen nähert. Ist es wahr, dass alle Handlungen dazu dienen, einen Dialog mit Dingen zu initiieren, die uns fehlen, oder etwas zu schaffen, das noch nicht existiert oder nicht gesehen werden kann? Ob in Form von Materie, Mentalität oder Körper, die Realität ist immer noch vor unseren Augen präsent. Wie Staubkörner, die das Sonnensystem bilden, stützen sich alle Dinge (tot oder lebendig, empfindungsfähig oder nicht empfindungsfähig) aufeinander und unterliegen einer magischen Schwerkraft. Tiere sind auf Pflanzen angewiesen, Menschen reiten auf Tieren, und alle Wesen in Raum und Zeit werden zu Bewegungen. Alle sind vergänglich, ziehen sich zusammen und dehnen sich aus, sind ständig in Bewegung ...

## **Long Long Legacies, 2021**

Lange lange Vermächtnisse

Perlen aus Gummibaumholz, Kaffeebaumholz und anderen Baumarten, Stahldraht, Zeit und Temperatur ...

Die Arbeit *Long Long Legacies* kann als Metamorphose eines Landes, einer Landschaft, eines Porträts oder einer Gemeinschaft wahrgenommen werden.

Der Vorhang besteht aus Industrieholz wie Gummi-, Kaffee-, Cashew- oder Waldbaumholz, das im zentralen Hochland Vietnams angebaut wird. Diese Bäume wurden gefällt, als ihre Preise aufgrund von massiver Abholzung und der Wirtschaftskrise fielen. Das Holz wurde dann zu Perlen recycelt, die oft zur Herstellung von Gebetsperlen in spirituellen Praktiken verwendet werden. In dem Kunstwerk werden diese Holzperlen zu einer endlosen Kette ohne Anfang und Ende geformt, wie ein Netzwerk, das sich in Raum und Zeit verändern kann. Hier werden sie zu einem Medium, einem Übertragungsmittel, das die langfristigen Veränderungen im zentralen Hochland spiegelt.

## **Portrait of Absence (project "The Sap Still Runs"), 2019 – fortlaufend**

Porträt der Abwesenheit (Projekt „Der Baumharz fließt immer noch“)

Gravierter Text auf Spiegel

Ich habe gehört: „Meine Augen täuschen mich, sie vergessen, können das Wahre nicht erkennen.“ Jacques Dournes, Kapitel „Seelen und Träume“, Southern Indochina Tribes

Ein hauchdünner Faden, der viele ganz unterschiedliche Werke von Trương Công Tùng verbindet, ist seine Faszination für Metamorphosen, seien sie materieller oder immaterieller Art. In dem Werk *Portrait of Absence* greift er eine mündliche Überlieferung der Bewohner\*innen des zentralen Hochlands über ihre kosmische Weltanschauung auf, die der Ethnograf Jacques Dournes aufgezeichnet hat: „Ich habe gehört: ‚Meine Augen täuschen mich, vergessen, wissen nicht, wie sie das Wahre sehen sollen.‘“ Über den indigenen Glauben an einen inneren Geist, der sich stets verkleidet und seine Gestalt verändert, hinaus handelt das Werk auch von der Instabilität oder Verschiebung der Urheberchaft: Ein Bewohner des zentralen Hochlands spricht, ein Missionar und Ethnograf zeichnet die Zeile in einer französischen Übersetzung auf, ein Autor [Nguyễn Ngọc] übersetzt sie ins Vietnamesische, ein Künstler extrahiert die anonyme Zeile und verwandelt sie in ein intertextuelles Kunstwerk. Trương Công Tùng's Forschungsmaterial lässt sich eher als ethnografische Gerüchte beschreiben denn als standardisierte Feldforschungsberichte mit offiziellen und maßgeblichen Quellen. Transmutation und Vergänglichkeit bilden die Grundlage seiner Praxis, eine Zone der Konfluenz, in der Bilder, Sprachen, Objekte und Organismen aufeinandertreffen, während sie eine körperliche und spirituelle Erneuerung durchlaufen.

Auszug aus einem Essay von Nguyen Hoang Quyen

Alle Werke: Courtesy of the artist

Mit Unterstützung von:



Philipp Otto Runge Stiftung

# TRƯƠNG CÔNG TÙNG

## *Ngày tàn... Đêm lên*

(Day Wanes...Night Waxes)

## PHILIPP OTTO RUNGE FELLOW 2024

### ***Day Wanes... Night Waxes, 2025 – ongoing***

Lacquer on wood, eggshells, silver leaf, gold leaf, time and temperature

For humans, time is a mythical concept, perched on the margin of our thought, since “the now” is birthed and extinguished right when we think about it. To ponder about this thoroughly, what has passed and what is yet to come are both nonexistent. There is only the present, which perpetually alternates between existing and non-existing...

The lacquer painting series “Day Wanes... Night Waxes” draws inspiration from painter Philipp Otto Runge’s quadriptych, titled “Times of Day,” 1803, four metaphoric prints that can be read as depictions of the four times of day, or four seasons in a life cycle from birth to death... Out of these four consecutive states emerges the circulatory rhythm of all phenomena.

In lacquer painting, time acts as a conjoining tendon between different elements, such as wood, soil, resin, eggshell, silver, gold, humans, etc. A lacquer painting’s structure is constituted from the constant fusion and separation of layers. After a long and repetitive process in which paint, figures, and compositions overlap, they become residue in between layers of lacquer resin. We no longer can recall what was once present beneath the painting’s surface. Then, we begin sanding this surface, which is in itself an act of “painting” since it allows us to render as opaque, or even eradicate, certain elements. Out of this erasure, new forms are revealed—a novel becoming. The making of a lacquer painting is thus a cinematic observation of time movement, and what is retained on the surface is but a remnant of remembrance and forgetting, etched between the future, present, and past...

### ***In the temporary forms... It dies here and is born there, 2025 – ongoing***

Soil, electrical wires, wood, dried calabash, metal frames, lacquered, sound, silk, sensor, machinery, time, temperature...

Fragmentation is a prominent feature in many original myths across the globe. In the one from the Ymir people in Ireland, when an ancient being’s body deteriorated, his flesh became soil, bones turned into stones, teeth into pebbles, and his skull into the sky. In Babylonia, the hero Marduk has divided the body of the goddess Tiamat to create heaven and earth. Each act of division equals Creation. When the body of Parusha, the Indian god with one thousand heads and legs, was dissected, each part sprouted into a castle. In Indonesia, different types of food were seen as growths from the body of a beautiful and affluent princess. „You are what you eat” thus takes on a symbolic function of assimilating different cultures and mental states.

We talk about fragmentation and dissolution, as processes that can lead to change and innovation. Division alludes to procreation and rebirth, ushering in new life forms—something that happens daily inside and outside of our body.

Within *In the temporary forms... It dies here and is born there*, one can encounter a chunk of soil, a sheet of silk, a block of honey bee wax, different animals, a calabash containing original myths of destruction, a floral wreath used for funerals, etc. They are fragments from Central Highlands, a Vietnamese mountainous terrain that has undergone disruption, much like any other place on Earth. When visitors walk around the space, some sensors will vibrate and create sound, forming a connection between them and the scattered objects through electrical signals. Together, they form a transformative flow that connects our present with another world, from the past or future... The howl of a human lost in the jungle, the murmur of a broken beehive, the buzzing of a swarm of flies over a carcass, the lingering notes of a funeral trumpet...

Everything is in suspense, awaiting an unending loop of becoming and disappearing. Whether it is amid self-birth or self-destruction, we all exist in a non-finished state.

### ***In the cyclical play of opposites..., 2025 – ongoing***

Rock, wood, pine, pebbles, sap, ashes and dust, silkworm cocoons, time, space...

As we stand between two systems, one natural and one artificial, between life and death, such opposing forces can prompt us to self-reflect: If something organic is seen as alive and transforming, then can something inorganic also be alive, shifting, and transforming? Four wooden frames, comprising thousands of tiny squares, resemble an architectural blueprint for urban high rises or agricultural plantations. These frames were once used to raise silkworms, a caterpillar that undergoes metamorphosis within its life cycle. While some lucky ones get to begin a new cycle as moths, the rest of them will die and become silk. After being discarded, the tiny squares still held some silk threads. Inside, the round gemstones seem to transform into silkworm, or is the silkworm petrified into stones? Is the wood disintegrating into dust, or is dust solidifying into wood? Are humans becoming machines, or are machines becoming humanized? All of these elements float inside a Mandala-like ecosystem, a form of ancient cosmic painting, containing all entities such as humans, flora, fauna, minerals, birds, ghosts, insects, as well as the meaning of life.

Electrical wires bonded with pebbles to generate vibration upon human proximity. Is it true that all actions serve to initiate a dialogue with things that we lack, or to create something that is yet to exist, or cannot be seen? Whether in the form of material, mentality, or body, reality is still present in front of our eyes. Like specks of dust that form the solar system, all things (dead or alive, sentient or non-sentient) all lean on one another, lending themselves to a magical gravity. Animals rely on plants, humans mount animals, and all beings in space and time become movements. All are impermanent, contracting and expanding, constantly in motion...

## **Long Long Legacies, 2021**

Beads from rubber wood, coffee wood, and other variations of trees, steel wire, time and temperature...

The work *Long Long Legacies* can be perceived as the metamorphosis of a land, a landscape, a portrait, or a community. The curtain is made from industrial wood such as rubber, coffee, cashew, or forest tree wood...that are grown in the central highland of Vietnam. These trees, when their prices dropped due to rampant cultivation and the economic crisis, were chopped off. The wood then recycled into beads that are often used to make prayer beads in spiritual practice. In the artwork, these wooden beads are created as an endless chain with no beginning nor end, like a network that can be changed in space and time. Here they become a medium, a means of transmission, reflecting long-term changes from the Central Highlands.

## **Portrait of Absence (project "The Sap Still Runs"), 2019 – ongoing**

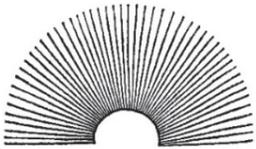
Printed text on mirror

I have heard: „My eyes deceive me, forget, don't know how to see the true“. Jacques Dournes, "Souls and Dreams" chapter, Southern Indochina Tribes

A gossamer thread that links many disparate works by Trương Công Tùng is his fixation on metamorphosis, material or immaterial. In the work *Portrait of Absence*, he appropriates a Central Highlander's oral line about their cosmic worldview, recorded by ethnographer Jacques Dournes as follows, "I have heard: 'My eyes deceive me, forget, don't know how to see the true'". Beyond the indigenous belief in the inner spirit always in disguise and shapeshifting, the work is also about the instability or slippage of authorship: a Central Highlander speaks, a missionary-cum-ethnographer records the line filtered through a French translation, an author [Nguyễn Ngọc] turns it into Vietnamese, an artist extracts and transforms the anonymous line into an intertextual artwork. Trương Công Tùng's research material might be better described as ethnographic hearsay rather than standardized fieldwork reports with sources considered official and authoritative. Transmutation and ephemerality ground his practice, a zone of confluence through which images, languages, objects and organisms encounter each other as they undergo corporeal and spiritual renewals. Excerpt from an essay by Nguyen Hoang Quyen

All works: Courtesy of the artist

With the supported of:



Philipp Otto Runge Stiftung